

Herausgeberin:  
Landeshauptstadt Stuttgart

## Themen

9/2018

**Übernachtungstourismus in Stuttgart 2017:  
Langfristiger Wachstumstrend hält an**

**Tourismus in der Region Stuttgart 1990 bis 2017:  
Auch im Stuttgarter Umland steigen die  
Übernachtungszahlen**

**Die Schöffenvwahl 2018 in Stuttgart**

Stuttgart ist als Arbeitsort weiter beliebt –  
Zahl der Einpendler auf Rekordniveau

Veröffentlichungen zu den Themen



Aktuelle Grafik: Stuttgart ist als Arbeitsort weiter beliebt – Zahl der Einpendler auf Rekordniveau	235
---	-----

---

**Hauptbeiträge:**

<b>Übernachtungstourismus in Stuttgart 2017: Langfristiger Wachstumstrend hält an</b>	<b>236</b>
---	------------

<b>Tourismus in der Region Stuttgart 1990 bis 2017: Auch im Stuttgarter Umland steigen die Übernachtungszahlen</b>	<b>245</b>
--	------------

<b>Die Schöffenwahl 2018 in Stuttgart</b>	<b>254</b>
---	------------

---

Veröffentlichungen zu den Themen	Rückseite
----------------------------------	-----------

---

**Impressum:**

Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 9/2018

**Herausgeberin:**

Landeshauptstadt Stuttgart  
Statistisches Amt, Eberhardstraße 39, 70173 Stuttgart  
Telefon 0711 216-98587, Telefax 0711 216-98570  
E-Mail: [poststelle.12@stuttgart.de](mailto:poststelle.12@stuttgart.de)  
Internet: [www.stuttgart.de/statistik](http://www.stuttgart.de/statistik)

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Thomas Schwarz

Preis pro Monatsheft: 4 €



## Stuttgart ist als Arbeitsort weiter beliebt – Zahl der Einpendler auf Rekordniveau

Michael Veller

Im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise in den Jahren 2008/09 stagnierte die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Stuttgart und war zwischen 2009 und 2010 sogar leicht rückläufig. Seitdem stieg ihre Zahl wieder stetig an, jährlich im Durchschnitt um 2,4 Prozent, und erreichte im Juni 2017 mit 405 177 Beschäftigten einen neuen Höchststand (+ 17,7 %).

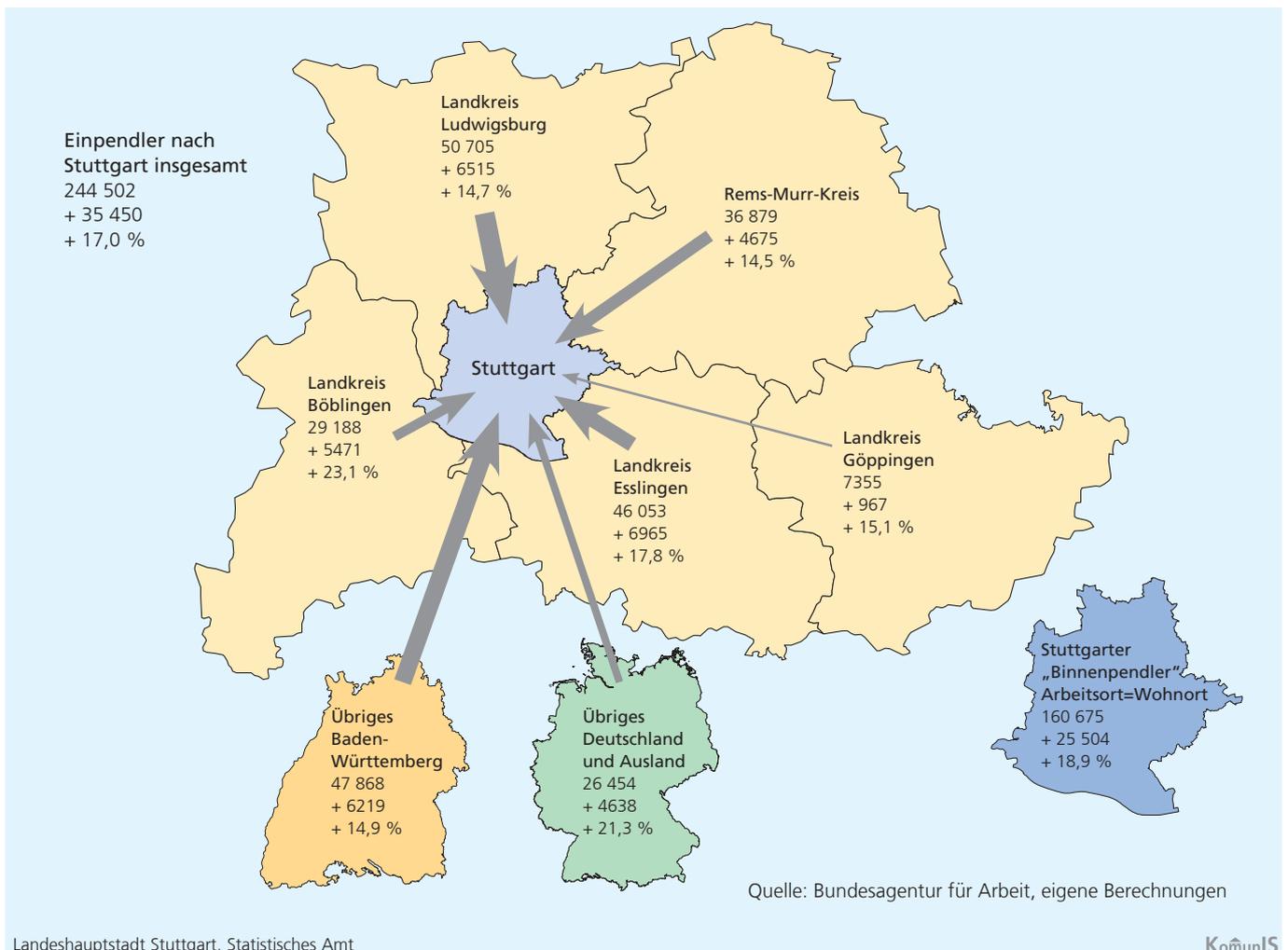
Mit nahezu gleichen Steigerungsraten wuchs dabei auch die Zahl der Einpendler (244 502 Personen), in den letzten sieben Jahren durchschnittlich um rund 5100 Personen (+ 2,3 %), ein Plus von insgesamt 35 450 Personen (+ 17,0 %). Dabei

kommen knapp 70 Prozent der Einpendler aus den Landkreisen der Region Stuttgart, knapp 20 Prozent aus dem restlichen Baden-Württemberg, und knapp 11 Prozent pendelten aus anderen Bundesländern oder dem Ausland über die Stadtgrenze zu ihrem Arbeitsplatz in Stuttgart. Die Zunahme der Einpendler aus den Landkreisen der Region Stuttgart entwickelte sich hierbei weitgehend einheitlich, lediglich aus dem Landkreis Böblingen wurde mit + 23,1 Prozent ein überdurchschnittlicher Anstieg des Pendelvolumens registriert. Die anderen Landkreise der Region Stuttgart liegen mit + 14,5 bis + 17,8 Prozent auf etwas niedrigerem oder gleichem Niveau. Die zuneh-

mende Mobilität der Beschäftigten lässt sich aus dem Anstieg derjenigen Pendler ablesen, die von außerhalb Baden-Württembergs nach Stuttgart kommen und im Mittel größere Wegstrecken zurücklegen, hier ist die Zahl um mehr als ein Fünftel (+ 21,3 %) höher als 2010.

Das Verhältnis von Ein- und Auspendlern verschiebt sich dabei kontinuierlich: Während im Jahr 2010 rund 32 Auspendler auf 100 Einpendler kamen, waren es 2017 bereits 38, die Bedeutung Stuttgarts als Wohnort nahm also weiter zu. Dieser Trend ist bereits seit Langem zu beobachten, 1991 waren nur 23 Auspendler je 100 Einpendler zu verzeichnen.

Abbildung: Einpendler aus der Region Stuttgart, Baden-Württemberg, Deutschland und Ausland 2017 im Vergleich zu 2010



Ansgar Schmitz-Veltin

## Übernachtungstourismus in Stuttgart 2017: Langfristiger Wachstumstrend hält an

Erstmals wurden im Jahr 2017 über zwei Millionen Gäste in den Stuttgarter Beherbergungsbetrieben mit zehn und mehr Betten gezählt. Damit setzt sich der Wachstumstrend im Übernachtungstourismus weiter fort, wenngleich etwas moderater als in den vergangenen Jahren. Die Zahl der Gäste stieg ebenso wie die der Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr um zwei Prozent. Wie schon 2016 wurde dieser Anstieg vor allem von Gästen aus Deutschland getragen. Die Auslastung der Betriebe ging – bedingt durch einen weiteren Ausbau der Kapazitäten – leicht zurück.

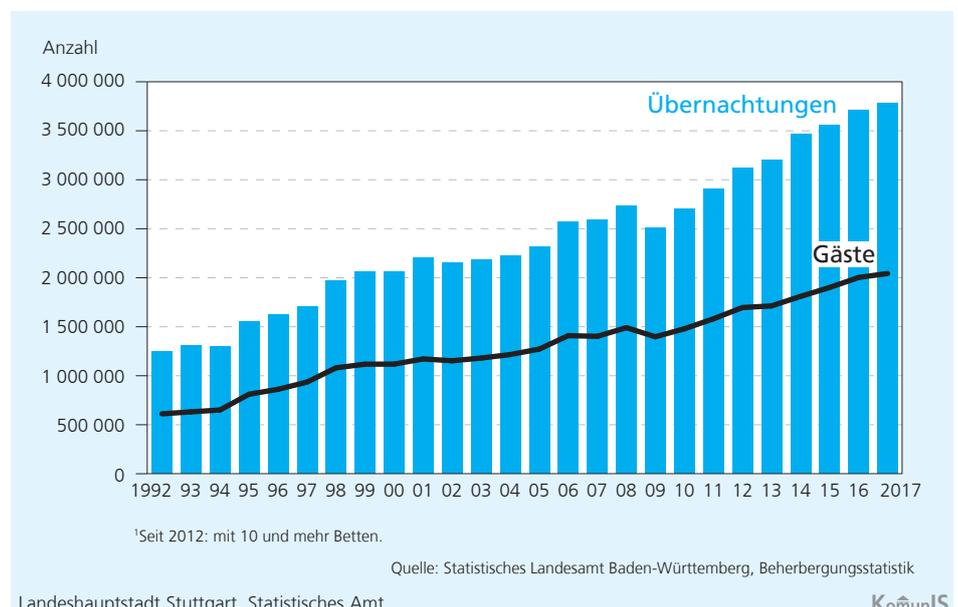
### Gäste- und Übernachtungszahlen steigen weiter

Schon seit acht Jahren steigt die Zahl der Übernachtungsgäste in Stuttgart an. Nachdem der Wert 2009 im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise zwischenzeitlich auf unter 1,4 Mio. zurückgegangen war, kommen seit 2010 von Jahr zu Jahr mehr Übernachtungsgäste in die Stadt.<sup>1</sup> 2017 wurde mit 2 039 241 Gästeankünften erstmals die Marke von zwei Millionen geknackt. Auch der Trend bei den Übernachtungen zeigt weiter nach oben. Mit 3 781 564 Übernachtungen wurde 2017 abermals ein neuer Rekord aufgestellt (vgl. Abbildung 1). Damit hat sich die Zahl der Übernachtungen in den 20 Jahren zwischen 1997 und 2017 mehr als verdoppelt. Der Vergleich mit den Wachstumsraten der Vorjahre zeigt, dass der Anstieg 2017 sowohl hinsichtlich der Gästeankünfte als auch der Übernachtungen moderater ausfiel als in den Vorjahren: Mit jeweils zwei Prozent lag das Wachstum nicht einmal mehr halb so hoch wie in den Jahren zwischen 2014 und 2016. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in Stuttgart betrug durchschnittlich knapp 1,85 Tage (zum Vorjahr vgl. Schmitz-Veltin u. Heßler 2017).

Erstmals kamen 2017 mehr als 2 Mio. Übernachtungsgäste nach Stuttgart

236

Abbildung 1: Entwicklung der Zahl der Gästeankünfte und Übernachtungen in den Stuttgarter Beherbergungsbetrieben<sup>1</sup> 1992 bis 2017



Da rund 70 Prozent der Übernachtungsgäste in Stuttgart Geschäftsreisende sind, gilt die wirtschaftliche Konjunktur als wichtige Größe hinsichtlich der Entwicklung des Übernachtungstourismus in Stuttgart (Schmidhäuser u. Stein 2015). Die anhaltend positive wirtschaftliche Dynamik mit steigenden Unternehmens- und Beschäftigungszahlen sowie einer im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten besonders stark wachsenden Bruttowertschöpfung (Schmitz-Veltin 2018) tragen ihren Teil zu der positiven Entwicklung im Übernachtungstourismus bei.

### Die Stuttgarter Messe bleibt auch 2017 erfolgreich

Ein zentrales Element für die anhaltend hohe Nachfrage im Übernachtungstourismus bleibt der Erfolg der Stuttgarter Messe, die 2017 mit 21 688 Ausstellern abermals einen neuen Rekord verbuchen konnte. Die Zahl der Besucher fiel mit 1,28 Mio. zwar geringer aus als im Vorjahr; da in ungeraden Jahren jedoch immer weniger große internationale Fachmessen stattfinden, kann dies dennoch als Erfolg gewertet werden (Messe Stuttgart 2018).

**Foto 1:** Mit über 2000 Ausstellern und fast 220 000 Besuchern war die CMT auch 2017 wieder die größte Messe in Stuttgart (Foto: Messe Stuttgart)



*Oktober, Juli und September waren die Monate mit den meisten Übernachtungen*

In den Monaten März, April und Mai kamen 2017 verglichen mit den Vorjahren vergleichsweise viele Übernachtungsbesucher nach Stuttgart. Dagegen fielen die Übernachtungszahlen im August und besonders im Oktober gegenüber den Vorjahren unterdurchschnittlich aus. Dadurch, dass der Weihnachtsmarkt 2017 aufgrund der kurzen Adventszeit erst am 29. November eröffnet wurde, übernachteten im November weniger Gäste in Stuttgart als gewohnt. Gleichzeitig jedoch fielen die Übernachtungszahlen im Dezember etwas höher aus als im Durchschnitt der Vorjahre. Januar, Februar, Juni, Juli und September wichen 2017 nicht grundlegend vom Durchschnitt der Vorjahre ab (vgl. Abbildung 2). Absolut betrachtet war der Oktober mit 353 540 Übernachtungen knapp vor Juli und September (jeweils rund 348 000) der übernachtungsstärkste Monat.

**Abbildung 2:** Übernachtungen nach Monaten 2017 im Vergleich zum durchschnittlichen Wert der Vorjahre (2010 bis 2016)



238

*Der Anteil der Übernachtungen von inländischen Gästen ist erneut gestiegen*

Wie bereits im Vorjahr kamen auch 2017 mehr inländische Gäste nach Stuttgart. Mit 2 629 836 Übernachtungen verzeichneten sie einen Zuwachs von 2,2 Prozent. Dieser fällt höher aus als bei den ausländischen Gästen, bei denen ein Zuwachs von 1,6 Prozent auf 1 151 728 verzeichnet wurde. Entsprechend verlagerte sich das Verhältnis von deutschen zu ausländischen Gästen leicht auf 70:30 (2016: 69:31). Nach wie vor verweilen ausländische Übernachtungstouristen mit 2,1 Nächten länger in der Stadt als Gäste aus Deutschland, die durchschnittlich knapp 1,8 Nächte in Stuttgart verbringen.

*Die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus den USA, der Schweiz und Großbritannien gehen zurück*

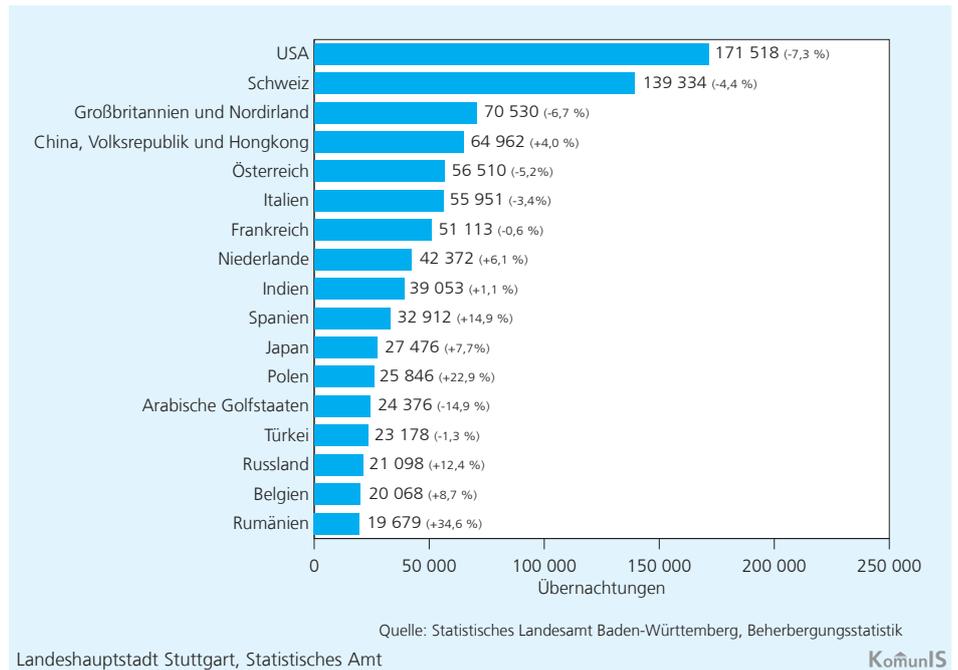
Die USA stellen mit 171 518 Übernachtungen nach wie vor den größten ausländischen Markt für Stuttgart dar – auch wenn die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus den USA 2017 nach kräftigen Zugewinnen im Vorjahr um 7,3 Prozent zurückging (vgl. Abbildung 3). Auch aus der Schweiz kamen 2017 weniger Übernachtungsgäste nach Stuttgart als 2016. Trotz eines Rückgangs um 4,4 Prozent stellen die Schweizer jedoch mit 139 334 nach wie vor die zweitmeisten Übernachtungen. Auf dem dritten Rang behauptet sich weiterhin Großbritannien, wengleich auch hier die Zahl der Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr um fast sieben Prozent auf 70 530 zurückging.

Die Zahl der Übernachtungen von chinesischen Gästen konnte dagegen 2017 nach deutlichen Rückgängen im Vorjahr wieder auf 64 962 gesteigert werden (+ 4 Prozent). Dahinter konnten Österreich (56 510 Übernachtungen), Italien (55 951 Übernachtungen) und Frankreich (51 113 Übernachtungen) ihre Positionen halten, wengleich auch hier leichte Einbußen zu verzeichnen waren.

*Weniger Übernachtungen von Gästen aus den arabischen Golfstaaten*

Deutlich ging dagegen die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem arabischen Raum zurück. Nur noch 24 376 Übernachtungen konnten hier verbucht werden, rund 15 Prozent weniger als im Vorjahr und ein Drittel weniger als 2015, als mit 35 011 Übernachtungen eine Rekordmarke erreicht wurde. Der sich seit 2011 tendenziell abzeichnende Rückgang von Übernachtungen von Gästen aus Indien setzte sich dagegen 2017 nicht weiter fort.

**Abbildung 3:** Übernachtungen in Stuttgart 2017 und die Veränderung gegenüber dem Vorjahr nach ausgewählten Herkunftsländern der Gäste



### Stuttgarter Übernachtungstourismus im Vergleich

Seit dem Jahr 2000 hat die Zahl der Übernachtungen in Stuttgart um gut 80 Prozent zugenommen, wobei insbesondere zwischen 2010 und 2014 überdurchschnittliche Steigerungsraten von durchschnittlich fast 7 Prozent zu verbuchen waren. Im Vergleich zur Entwicklung der Übernachtungen in der Region Stuttgart, Baden-Württemberg und Deutschland weist Stuttgart seit 2000 die stärksten Wachstumsraten auf (vgl. Abbildung 4). Während die Übernachtungen in Stuttgart seitdem um über 80 Prozent zunahmen, stieg die Zahl in Baden-Württemberg und in Deutschland insgesamt im gleichen Zeitraum nur um etwas mehr als 30 Prozent. 2017 fiel der Anstieg der Übernachtungszahlen in Stuttgart mit 2,0 Prozent etwas geringer aus als in der Region (+ 2,4 %) und Deutschland insgesamt (+ 2,7 %).

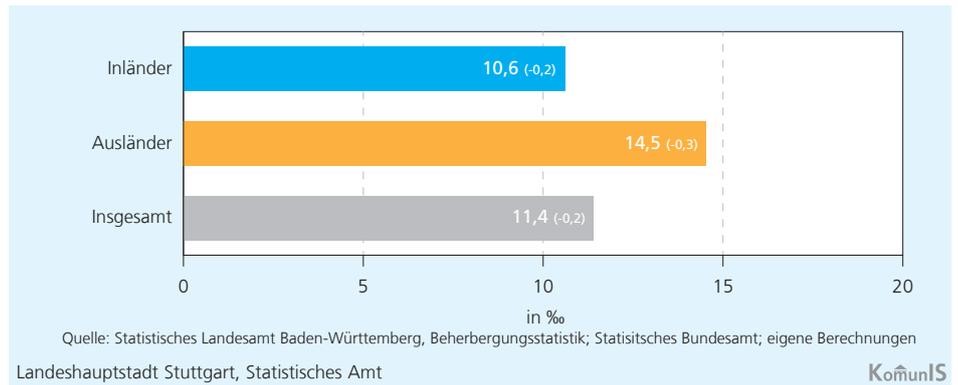
**Abbildung 4:** Veränderung der Zahl der Übernachtungen in Stuttgart, der Region Stuttgart, Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt seit 2000 (2000=100)



*Der Anteil Stuttgarts am Gesamttourismus in Deutschland geht leicht zurück*

Betrachtet man alle Übernachtungen in Deutschland und berechnet, welcher Anteil hiervon auf Übernachtungen in Stuttgart entfällt, so ergibt sich ein Anteil von 11,4 Promille, das heißt 11,4 von 1000 Übernachtungen in Deutschland entfallen auf Stuttgart. Bei ausländischen Übernachtungsgästen fällt dieser Wert mit 14,5 Promille etwas höher aus (vgl. Abbildung 5). Nach leichten Steigerungen des Stuttgarter Anteils an den Übernachtungen in Deutschland in den Vorjahren sind die Werte 2017 wieder leicht zurückgegangen, da sich der Übernachtungstourismus in Stuttgart im Vergleich zum übrigen Land etwas weniger dynamisch entwickelte.

**Abbildung 5:** Anteil der Gästeankünfte in Stuttgart 2017 an allen Gästeankünften in Deutschland nach Gästeherkunft sowie Veränderung gegenüber dem Vorjahr



Die Entwicklung in Stuttgart bleibt 2017 hinter der in anderen Städten zurück

Auch im Vergleich zu den anderen großen Tourismusstädten in Deutschland war die Entwicklung Stuttgarts unterdurchschnittlich. Mit Wachstumsraten von über acht Prozent bei den Übernachtungen entwickelten sich München (+ 11,6 %), Leipzig (+ 9,4 %), Frankfurt am Main (+ 8,4 %) und Köln (+ 8,1 %) am dynamischsten. Nur Berlin, mit über 31 Mio. Übernachtungen mit Abstand übernachtungsstärkste Stadt in Deutschland, blieb mit einer Zunahme von 0,3 Prozent hinter Stuttgart zurück (Deutscher Tourismusverband 2019). Dennoch scheint Stuttgart von dem wachsenden Kuchen des Städtetourismus in Deutschland weiter zu profitieren.

### Übernachtungstourismus in den Stuttgarter Stadtbezirken

In Stuttgart-Mitte und Möhringen übernachteten die meisten Gäste

Die Stuttgarter Innenstadt ist als zentraler Hotelstandort der Bereich mit den meisten Übernachtungen. Allein im Stadtbezirk Mitte übernachteten 2017 über eine Mio. Gäste – über ein Viertel aller Übernachtungen in Stuttgart (vgl. Tabelle 1). Da hier gleichzeitig vergleichsweise wenige Menschen wohnen, liegt die Tourismusintensität (Übernachtungen je 1000 Einwohner) mit 43 500 besonders hoch: Auf jeden Einwohner kamen hier im Jahr 2017 über 40 Übernachtungen. Auch in Stuttgart-Nord wurden 2017 fast 400 000 Übernachtungen gezählt, die Tourismusintensität beträgt hier gut 14 000.

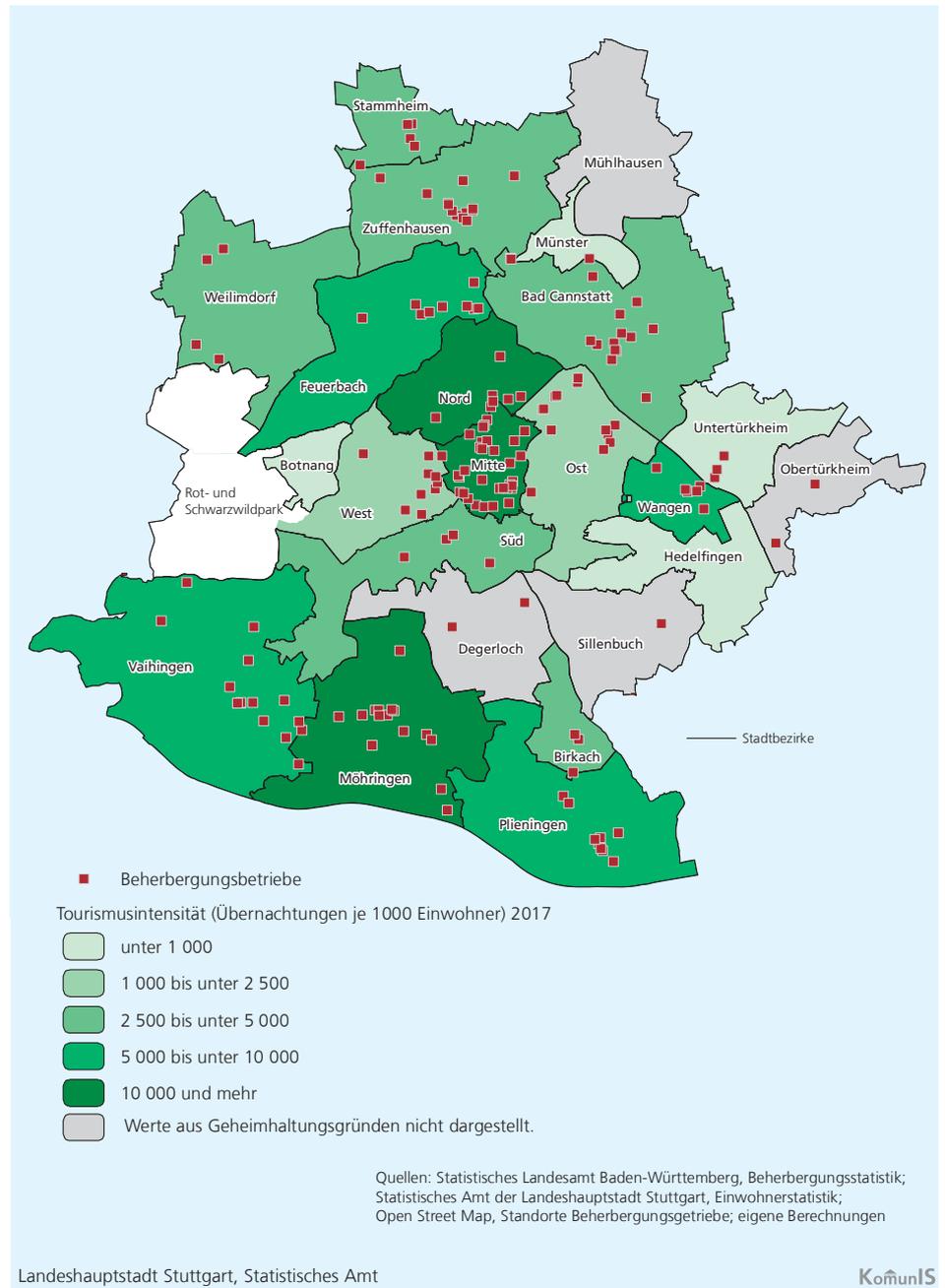
Mit knapp 455 000 Übernachtungen ist Möhringen der Stadtbezirk mit den zweitmeisten Übernachtungen. Ebenso wie in Vaihingen und Plieningen tragen hier die gute Anbindung an die Autobahn, die Nähe zum Flughafen und zu den Universitäten sowie das SI-Zentrum mit rund 2 Mio. Besuchern pro Jahr zu einer hohen Zahl an Übernachtungen bei. Mit über 10 000 Übernachtungen je 1000 Einwohnern spielt der Tourismus vor allem in Möhringen und Plieningen eine bedeutende Rolle (vgl. Karte 1).

**Tabelle 1:** Indikatoren zur Entwicklung des Übernachtungstourismus in Stuttgarter Stadtbezirken 2017

Stadtbezirk	Betriebe (am 31.7.)	Übernachtungen	Darunter	Ankünfte	Darunter
			Gäste aus dem Ausland (in %)		Gäste aus dem Ausland (in %)
Mitte	31	1 036 985	35,4	575 237	33,5
Nord	8	395 468	31,2	221 311	27,6
Ost	14	105 593	20,8	57 536	18,7
Süd, West	13	270 406	62,8	153 327	52,4
Bad Cannstatt	12	306 751	31,1	167 520	29,7
Birkach, Degerloch, Sillenbuch	7	86 828	22,2	46 212	21,9
Feuerbach, Weilimdorf	17	390 076	23,7	218 907	19,7
Hedelfingen, Wangen, Obertürkheim, Untertürkheim	11	97 093	22,4	43 185	21,1
Möhringen	15	454 738	26,7	240 469	20,1
Mühlhausen, Stammheim, Zuffenhausen	17	182 568	32,9	74 551	27,5
Plieningen	9	134 524	29,0	69 505	22,3
Vaihingen	11	293 320	31,4	166 392	23,6
Sonstige/unbekannt	7	27 214	23,5	5 089	17,2

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KoMunIS

**Karte 1:** Tourismusintensität und Standorte von Beherbergungsbetrieben in Stuttgart 2017



### Entwicklung der Beherbergungskapazitäten

*Immer mehr Betten werden angeboten*

Die Kapazitäten im Stuttgarter Beherbergungsgewerbe erreichten 2017 mit 20 712 Schlafgelegenheiten (Betten in der Hotellerie plus Stell- und Zeltplätze auf dem Campingplatz im Juli 2017) einen neuen Rekordwert. Seit Anfang der 1990er-Jahre haben sich die Kapazitäten damit in etwa verdoppelt, aber auch gegenüber dem Vorjahr ergibt sich ein leichter Zuwachs von 1,4 Prozent. Bedeutendste Neueröffnung 2017 war das Best Western loftstyle in Zuffenhausen mit 167 Zimmern. Weitere Hotelkapazitäten entstanden jenseits der Stadtgrenze insbesondere in Böblingen (ANA Living Stuttgart mit 63 Zimmern) sowie im Umfeld des Flughafens (Moxy Hotel Stuttgart Airport/Messe mit 176 Zimmern). Die Bettenauslastung in Stuttgart ging leicht auf 50,5 Prozent zurück (vgl. Abbildung 6). Sowohl innerhalb Stuttgarts als auch in der Region stehen in den kommenden Jahren einige Neueröffnungen im Hotel-Segment an. Allein innerhalb der Gemarkung der Stadt sind aktuell über 1500 zusätzliche Hotelzimmer im Bau oder Planung.

**Abbildung 6:** Entwicklung der Auslastung der Übernachtungsmöglichkeiten in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben<sup>1</sup> 1992 bis 2017



Quantitativ bleiben die Hotels mit 10 645 Betten (ca. 51 % der Übernachtungskapazität) trotz leichter Rückgänge 2017 das wichtigste Marktsegment in Stuttgart. In Hotels wurden 2017 insgesamt 2 001 195 Übernachtungen gebucht, nochmals 0,7 Prozent weniger als im Vorjahr. Auf die Hotel-Garni-Betriebe entfallen 7031 Betten, nach deutlichen Zuwächsen im Vorjahr konnten sie auch 2017 nochmals zulegen und ihren Anteil an den Schlafgelegenheiten insgesamt binnen zwei Jahren von 29 auf 34 Prozent ausbauen. 2017 wurden in Hotel-Garni-Betrieben insgesamt 1 314 876 Übernachtungen gebucht, gut acht Prozent mehr als im Vorjahr.

Neben den offiziell gemeldeten Hotels, Gasthäusern oder Herbergen mit jeweils mindestens zehn Betten buchen viele Übernachtungsbesucher auch private Zimmer oder Ferienwohnungen. Allein auf dem Internetportal Airbnb wurden 2017 über 1000 Unterkünfte angeboten, darunter 500 sogenannte „Ganze Unterkünfte“, komplette Ferienwohnungen zwischen 15 und 160 m<sup>2</sup>. Der räumliche Schwerpunkt der bei Airbnb angebotenen Unterkünfte liegt in den zentralen Lagen. Gut zwei Drittel der Unterkünfte werden in den Innenstadtbezirken angeboten, in denen in den letzten Jahren auch der stärkste Anstieg der Zahl der Privatunterkünfte zu verzeichnen war (Held, Jacobi, Veller 2018).

### Zusammenfassung und Ausblick

Auch 2017 zeigte sich der Stuttgarter Übernachtungstourismus auf einem stabilen Wachstumskurs, wenngleich die Steigerungen mit rund zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr etwas verhaltener ausfielen als in den Vorjahren. Vor allem bei Gästen aus Deutschland verzeichneten die Betriebe mit zehn und mehr Betten steigende Gäste- und Übernachtungszahlen, die Zahl der Übernachtungen von ausländischen Gästen stieg wie zuletzt um 1,6 Prozent. Schon im zweiten Jahr in Folge ging die Bettenauslastung 2017 geringfügig auf 50,5 Prozent zurück, was in erster Linie auf einen Ausbau der Schlafkapazitäten zurückzuführen ist. Für die kommenden Jahre sind weitere Hotelöffnungen geplant, so dass ausreichend Kapazitäten für einen anhaltenden Anstieg der Übernachtungszahlen vorhanden sind.

Tabelle 2: Indikatoren zur Entwicklung des Übernachtungstourismus in Stuttgart 2016 und 2017

	2016		2017		Veränderung 2016 /2017	
	Anzahl	%	Anzahl	%	%	%-Punkte
Betriebe (Juli)	168		172			
Ankünfte	1 998 477		2 039 241		+ 2,0	
Übernachtungen	3 706 017		3 781 564		+ 2,0	
Hotel	2 014 641		2 001 195		- 0,7	
Hotel Garni	1 213 775		1 314 876		+ 8,3	
Gasthöfe & Pensionen	84 692		93 437		+ 10,3	
Boardinghouses, Ferienheime, Jugendherberge	318 075		306 560		- 3,6	
Campingplatz	41 707		39 377		- 5,6	
unbekannt	34 374		26 119		- 24,0	
Übernachtungen von Auslandsgästen	1 133 244		1 151 728		+ 1,6	
Auslandsübernachtungsanteil		30,6		30,5		- 0,1
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (in Tagen)	1,85		1,85			
Betten (Juli, ohne Campingplatz)	19 818		20 112		+ 1,5	
Angebotene Schlafgelegenheiten	20 418		20 712		+ 1,4	
Hotel	10 712		10 645		- 0,6	
Hotel Garni	6 799		7 031		+ 3,4	
Gasthöfe & Pensionen	508		583		+ 14,8	
Boardinghouses, Ferienheime, Jugendherberge	1 609		1 705		+ 6,0	
Campingplatz	600		600		0,0	
unbekannt	190		148		- 22,1	
Auslastung der Schlafgelegenheiten insgesamt		51,5		50,5		- 1,0
Hotel		51,7		51,0		- 0,7
Hotel Garni		54,0		52,2		- 1,8
Gasthöfe & Pensionen		45,7		46,6		- 0,9
Boardinghouses, Ferienheime, Jugendherberge		55,3		53,6		- 1,7
Campingplatz		18,4		18,0		- 0,4

## Auch 2017 waren die Stuttgarter Museen wieder gut besucht

Die Stuttgarter Museen waren auch 2017 wieder beliebte Ziele für Stuttgarter und Gäste. Das Landesmuseum Württemberg verzeichnete mit 246 035 Besuchern die höchste Nachfrage seit über 20 Jahren. Vor allem die Ausstellung „Die Schwaben – zwischen Mythos und Marke“ erwies sich als Besuchermagnet. Im Vergleich zum Vorjahr kamen 2017 rund 45 000 Besucher mehr in das Alte Schloss. Das Landesmuseum ist damit hinter der Mercedes-Benz-Welt (876 109 Besucher) und dem Porsche-Museum (442 056) das Museum in Stuttgart mit den dritthöchsten Besucherzahlen. Im Jahr 2018 ist der Eintritt zu den Sammlungen des Museums frei, ein neuer Besucherrekord zeichnet sich ab.

**Foto 2:** Mit über 246 000 Besuchern ging das Jahr 2017 für das Landesmuseum Württemberg sehr erfolgreich zu Ende (Foto: Stuttgart Marketing GmbH)



**Autor:**  
*Dr. Ansgar Schmitz-Veltin*  
**Telefon:** (0711) 216-98574  
**E-Mail:** [ansgar.schmitz-veltin@stuttgart.de](mailto:ansgar.schmitz-veltin@stuttgart.de)

- 1 Die dargestellten Angaben aus der amtlichen Beherbergungsstatistik beziehen sich auf Einrichtungen für die vorübergehende Beherbergung von Gästen (unter zwei Monaten). Hierbei werden Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Betten sowie Campingplätze mit zehn und mehr Stellplätzen erfasst. Kleinbetriebe mit weniger Betten beziehungsweise Stellplätzen sind in den Angaben entsprechend nicht enthalten. Ebenso fehlen Angaben zu Ferienwohnungen und privat vermieteten Zimmern (Held, Jacobi, Veller 2018).

### Literaturverzeichnis:

Deutscher Tourismusverband e. V. (2018): ZAHLEN – DATEN – FAKTEN 2017. Berlin.

Held, Tobias; Jacobi, Lucas; Veller, Michael (2018): Vermietung von Wohnraum über Airbnb in Stuttgart. In: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 5/2018, S. 128-133.

Messe Stuttgart (2018): Weiter konsequent auf Wachstumskurs. In: Message, Kundenmagazin der Landesmesse Stuttgart, Heft 2/2018, S. 4.

Schmidhäuser, Jakob; Stein, Ulrich (2015): Konjunkturelle Einflüsse in der Beherbergungsstatistik. Eine Zeitreihenanalyse der Übernachtungen in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben zwischen 2000 und 2014. In: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 5/2015, S. 144-152.

Schmitz-Veltin, Ansgar (2018): Wirtschaftsstandort Stuttgart 2017 – aktuelle Daten zur ökonomischen Entwicklung. In: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 1/2018, S. 17-23.

Schmitz-Veltin, Ansgar; Heßler, Eva (2017): Übernachtungstourismus in Stuttgart: 2016 steigende Übernachtungszahlen. In: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 8/2017, S. 230-236.

Ansgar Schmitz-Veltin

## Tourismus in der Region Stuttgart 1990 bis 2017: Auch im Stuttgarter Umland steigen die Übernachtungszahlen

Jahr für Jahr steigt die Zahl der Gäste und Übernachtungen in Stuttgart. 2017 wurde mit 3,78 Mio. Übernachtungen ein neuer Höchstwert erreicht. Aber auch in den Kreisen der Region gehen die Übernachtungszahlen nach oben. In der Region Stuttgart insgesamt haben sie sich in den vergangenen 20 Jahren beinahe verdoppelt, 2017 wurden 8,78 Mio. Übernachtungen gemeldet. Damit befindet sich die gesamte Region auf einem Wachstumspfad, der gekennzeichnet ist von steigenden Zahlen an Gästen, Übernachtungen, Betrieben und Betten.

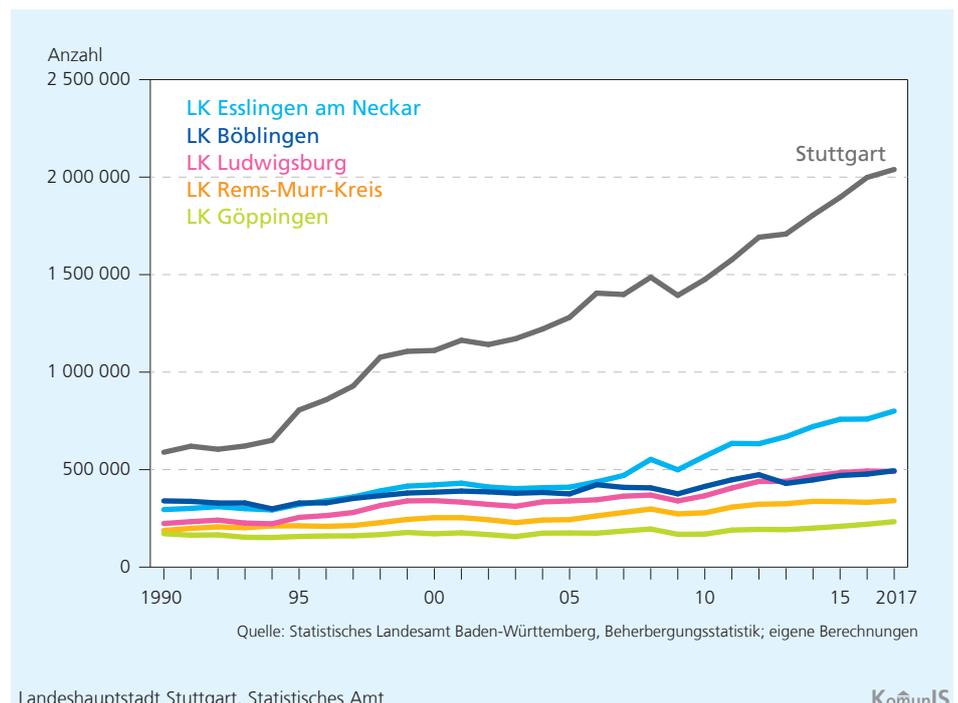
### Gästeankünfte und Übernachtungen

2017 verzeichnete die Region Stuttgart mit 4,4 Mio. Übernachtungsgästen einen neuen Rekord

Mit knapp 4,4 Mio. Gästen kamen 2017 so viele Übernachtungsgäste in die Region Stuttgart wie niemals zuvor.<sup>1</sup> Zu Beginn der 1990er-Jahre lag die Zahl der Gästeankünfte mit 1,8 Mio. nicht halb so hoch wie heute, 1995 stieg sie erstmals über 2 Mio., 2006 über 3 Mio. und 2015 über 4 Mio. Besonders stark zugenommen haben die Gästeankünfte in Stuttgart (vgl. Abbildung 1); hier hat sich deren Zahl zwischen 1990 und 2017 mehr als verdreifacht (+ 246 %). Auch im Landkreis Esslingen wuchs die Gästezahl in diesem Zeitraum mit + 171 Prozent überdurchschnittlich, was insbesondere auf die enormen Zugewinne in Leinfelden-Echterdingen (+ 356 %) und Filderstadt (+ 319 %) zurückzuführen ist.

245

Abbildung 1: Gästeankünfte in den Kreisen der Region Stuttgart seit 1990



Heute machen die Gästeankünfte in Stuttgart fast die Hälfte aller Ankünfte in der Region aus (vgl. Tabelle 1). Im Landkreis Esslingen werden knapp ein Fünftel der regionalen Gästeankünfte gezählt, wobei hier die Gemeinden im Umfeld des Stuttgarter Flughafens (Leinfelden-Echterdingen, Filderstadt und Ostfildern) allein zwölf Prozent der Gästeankünfte der Region auf sich vereinen. Die Kreise Böblingen und Ludwigsburg stellen jeweils rund elf Prozent der Gästeankünfte; die Städte Sindelfingen und Ludwigsburg sind hinter Leinfelden-Echterdingen die Gemeinden mit den höchsten Gästezahlen der Region.

**Tabelle 1:** Gästeankünfte und Übernachtungen in den Kreisen und in ausgewählten Gemeinden der Region Stuttgart 2017

	Gästeankünfte		Übernachtungen		Aufenthaltsdauer	Übernachtungsdichte
	Anzahl	Anteil (in %)	Anzahl	Anteil (in %)		
Region Stuttgart	4 398 506	100	8 782 503	100	2,0	3 136
Stadt Stuttgart	2 039 241	46	3 781 564	43	1,9	5 942
LK Böblingen	494 136	11	1 145 795	13	2,3	2 959
Stadt Sindelfingen	179 787	4	470 631	5	2,6	7 344
Stadt Böblingen	103 298	2	219 845	3	2,1	4 360
Stadt Herrenberg	61 190	1	110 419	1	1,8	3 553
LK Esslingen	800 391	18	1 531 802	17	1,9	2 851
Stadt Leinfelden-Echterdingen	332 729	8	532 256	6	1,6	13 091
Stadt Filderstadt	115 057	3	223 742	3	1,9	4 577
Stadt Esslingen am Neckar	101 842	2	219 689	3	2,2	2 328
Stadt Ostfildern	58 112	1	130 705	1	2,2	3 717
LK Göppingen	233 066	5	599 930	7	2,6	2 256
Bad Boll (GP)	49 561	1	158 206	2	3,2	30 435
LK Ludwigsburg	490 568	11	1 017 023	12	2,1	1 843
Stadt Ludwigsburg	167 855	4	316 032	4	1,9	3 240
Stadt Gerlingen	54 265	1	113 711	1	2,1	5 800
LK Rems-Murr-Kreis	341 104	8	706 389	8	2,1	1 655
Stadt Fellbach	62 879	1	124 492	1	2,0	2 687

Dargestellt sind alle Gemeinden mit über 100 000 Übernachtungen 2017.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Beherbergungsstatistik; eigene Berechnungen

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KoMunIS

*Seit dem Jahr der Wirtschaftskrise 2009 hat der Übernachtungstourismus in der Region Stuttgart wieder stetig zugenommen*

Hinsichtlich der Übernachtungszahlen zeigt sich ein vergleichbarer Trend: Seit dem Jahr der Wirtschaftskrise 2009, als die Übernachtungszahl in der Region um rund zehn Prozent zurückging (Eicken 2010), wurden jährliche Zuwächse von durchschnittlich fünf Prozent verbucht (vgl. Abbildung 2). Auch hier entwickelten sich Stuttgart (+ 213 %) und der Kreis Esslingen (+ 156 %) auf lange Sicht zwischen 1990 und 2017 am dynamischsten. Aber auch in den übrigen Kreisen können Wachstumsraten zwischen 24 Prozent (LK Göppingen) und 107 Prozent (LK Ludwigsburg) festgestellt werden. Während der letzten zehn Jahre entwickelte sich die Zahl der Übernachtungen im Kreis Esslingen am dynamischsten, während in den 1990er-Jahren bis 2006 die Stadt Stuttgart am stärksten zulegen konnte (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 2: Übernachtungen in den Kreisen der Region Stuttgart seit 1990

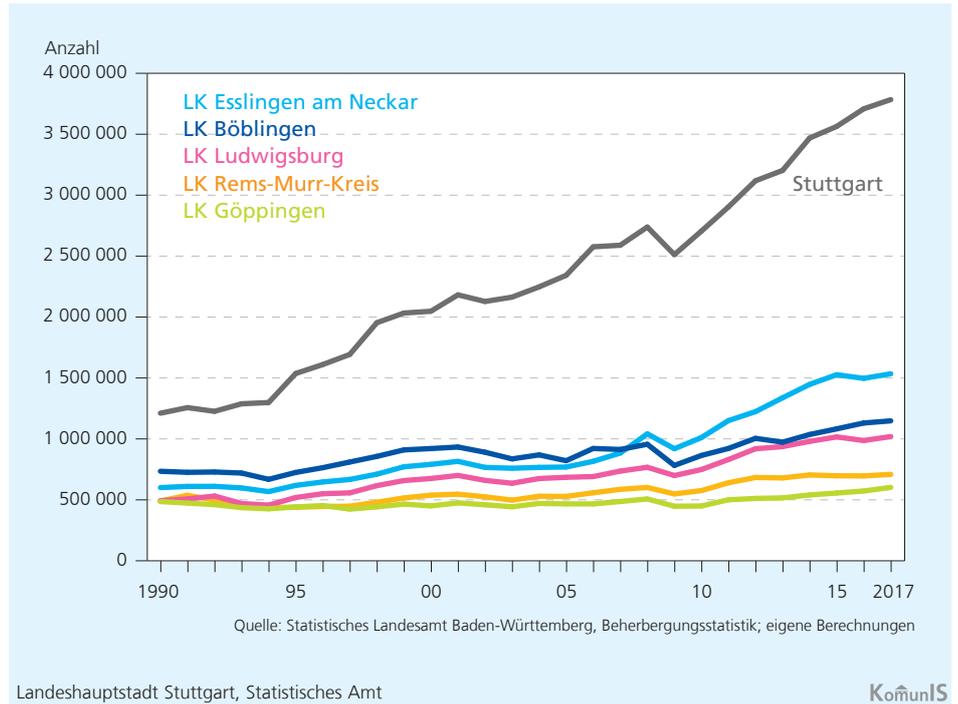
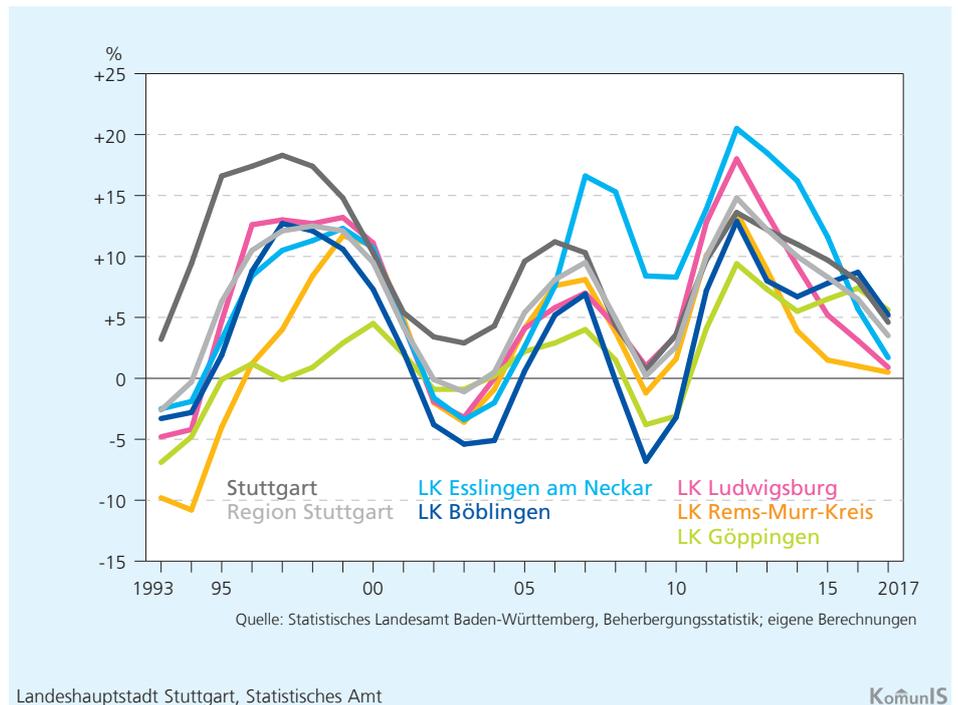


Abbildung 3: Veränderung der Zahl der Übernachtungen (3-Jahres-Mittel) in den Kreisen der Region Stuttgart seit 1993



247

Die Übernachtungsgäste in der Region Stuttgart bleiben durchschnittlich zwei Nächte

Letzteres spiegelt sich in einer unterdurchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Übernachtungsgäste wider. Während diese in der Gesamtregion in den vergangenen 20 Jahren vergleichsweise stabil bei zwei Nächten lag, bleiben die Gäste in Stuttgart und im Landkreis Esslingen im Schnitt nur für 1,9 Nächte. Die übrigen Kreise weisen dementsprechend höhere Aufenthaltsdauern auf (vgl. Tabelle 1). Besonders im Kreis Göppingen liegt die durchschnittliche Verweildauer leicht rückläufig bei 2,6 Nächten. Auf Ebene der betrachteten Gemeinden verzeichnet Bad Boll im Landkreis Göppingen mit 3,2 Nächten den höchsten Wert.<sup>2</sup>

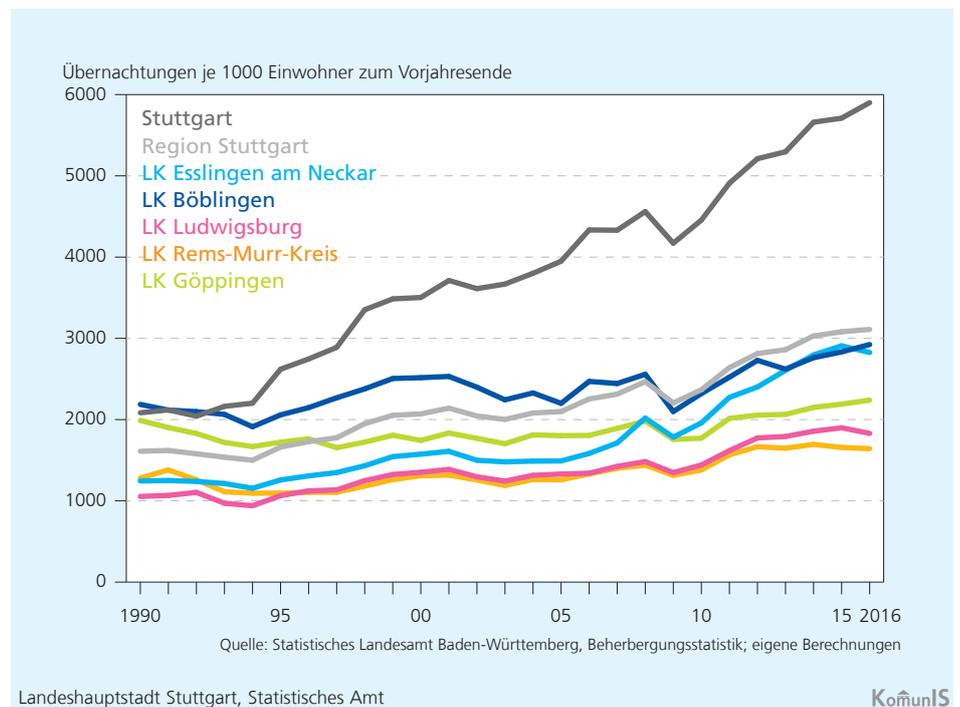
Mit der Übernachtungsdichte kann die Bedeutung des Tourismus für eine Region abgeschätzt werden

Um die Bedeutung des Tourismus für die Gemeinden der Region Stuttgart abzuschätzen, wurde die Tourismusintensität oder Übernachtungsdichte berechnet (vgl. Freyer 2015, S. 535 f.). Dieser Indikator berechnet sich aus der Zahl der jährlichen Übernachtungen in einem Gebiet je 1000 Einwohner zum Vorjahresende. Deutschlandweit wurde 2016 eine Übernachtungsdichte von 5442 gemessen. Die höchsten Werte mit über 30 000 ergeben sich für touristisch intensiv genutzte Regionen wie die Landkreise Nordfriesland, Wittmund, Oberallgäu oder Garmisch-Partenkirchen. Touristisch bedeutsame Städte wie Passau (22 300) oder Baden-Baden (17 000) sind ebenfalls durch überdurchschnittliche Werte charakterisiert. Bei den Großstädten werden die höchsten Übernachtungsdichten in Frankfurt am Main (12 000), München (9700) und Berlin (8800) erreicht.

Von den Kreisen in der Region Stuttgart verzeichnet Stuttgart mit einem Wert von 5900 Übernachtungen je 1000 Einwohnern den mit Abstand höchsten Wert (vgl. Tabelle 1). Es folgen die Landkreise Böblingen und Esslingen, wobei die Übernachtungsdichte insbesondere im letzteren während der vergangenen zehn Jahre deutlich zugenommen hat. Die Landkreise Göppingen, Ludwigsburg sowie der Rems-Murr-Kreis weisen Werte unter dem regionalen Schnitt auf (vgl. Abbildung 4). Auf Gemeindeebene liegt die Übernachtungsdichte jedoch teilweise erheblich höher.

Abbildung 4: Übernachtungsdichte in den Kreisen der Region Stuttgart seit 1990

248

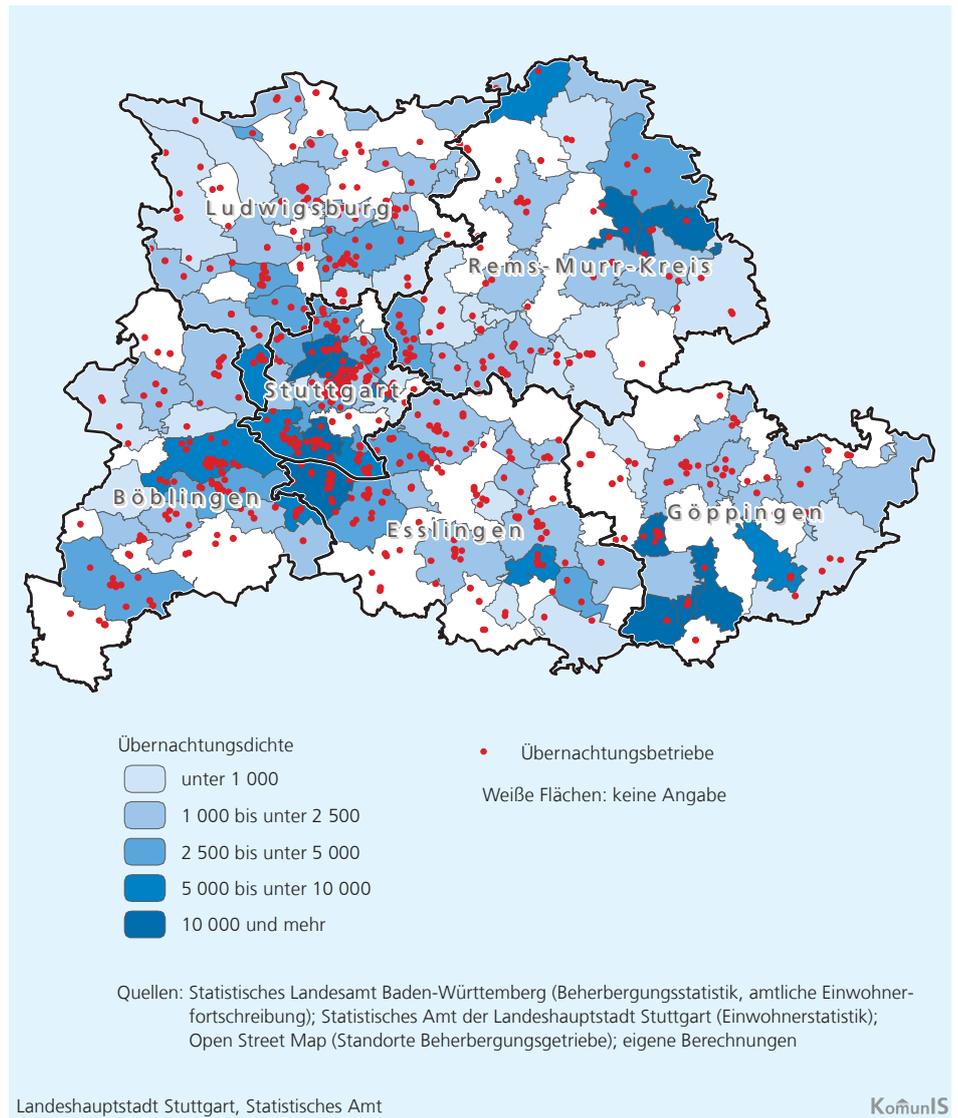


Vor allem in Stuttgart und seinem direkten Umland werden hohe Übernachtungsdichten festgestellt

Bei der Betrachtung der räumlichen Muster der Tourismusintensität innerhalb der Region Stuttgart wird deutlich, dass hohe Werte nicht nur in Stuttgart selbst – und hier vor allem in den inneren Stadtbezirken sowie im Südwesten der Stadt – erreicht werden, sondern auch im direkten Umland. Besonders hohe Werte zeigen sich im Umfeld des Flughafens südlich der Stuttgarter Stadtgrenze in Leinfelden-Echterdingen, Ostfildern und Filderstadt sowie innerhalb Stuttgarts in Plieningen und Möhringen. Hier liegt die Übernachtungsdichte teilweise über 10 000 Übernachtungen je 1000 Einwohnern (vgl. Karte 1).

Auch in Sindelfingen und Gerlingen werden Übernachtungsdichten von über 5000 gemessen. Daneben befinden sich Gemeinden mit hoher touristischer Intensität auch im südlichen Landkreis Göppingen. In Bad Boll wird mit über 30 000 Übernachtungen je 1000 Einwohnern der höchste Wert in der gesamten Region erreicht<sup>3</sup>, was auf den Kur-, Klinik- und Seminarbetrieb mit zusammen rund 165 000 Gästen

**Karte 1:** Übernachtungsdichte und Standorte von Beherbergungsbetrieben in der Region Stuttgart 2016



und Besuchern pro Jahr zurückzuführen ist (Evangelische Akademie Bad Boll 2018, S. 95). Des Weiteren lassen sich hohe Übernachtungsdichten im nordöstlichen Rems-Murr-Kreis ausmachen, vor allem in Althütte, Kaiserbach und Spiegelberg. Insbesondere in kleineren Gemeinden weisen hohe Werte auf eine starke Abhängigkeit von der Tourismuswirtschaft hin (Job, Mayer, Paesler 2013).

### Betriebe und Schlafgelegenheiten

*Die Zahl der Übernachtungsbetriebe ist in der Region Stuttgart seit 1990 um ein Drittel angestiegen*

Aktuell werden im Rahmen der Tourismusstatistik in der Region Stuttgart 830 Betriebe berücksichtigt. Diese Zahl ist seit 1990 um rund 200 angestiegen. Damit bleibt der prozentuale Zuwachs mit 33 Prozent deutlich hinter der Zunahme der Gäste- (+ 143 %) und Übernachtungszahlen (+ 120 %) zurück. Dies ist insbesondere durch zwei Aspekte zu erklären: Zum einen hat sich die Zahl der Schlafgelegenheiten<sup>4</sup> im betrachteten Zeitraum mehr als verdoppelt, die durchschnittliche Betriebsgröße in der Region ist entsprechend von 44 Schlafgelegenheiten im Jahr 1990 auf 68 Schlafgelegenheiten je Betrieb 2017 angestiegen. Zum anderen hat die Auslastung der Betriebe tendenziell zugenommen (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Ausgewählte Kennzahlen zum Übernachtungstourismus in der Region Stuttgart seit 1990

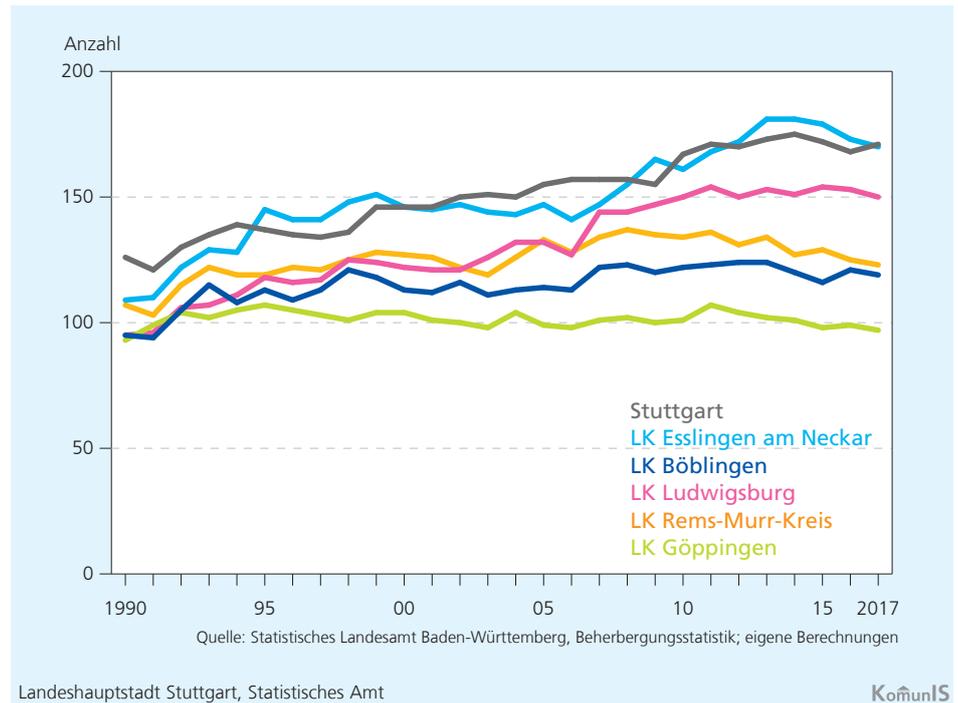
Jahr	Gästekünfte	Übernachtungen	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Übernachtungsdichte	Betriebe	Schlafgelegenheiten	Bettenauslastung	Durchschnittliche Betriebsgröße
1990	1 806 516	4 000 394	2,2	1 639	625	27 521	40,7	44
1991	1 854 142	4 096 430	2,2	1 649	623	27 964	40,3	45
1992	1 855 792	4 040 349	2,2	1 598	682	30 552	36,4	45
1993	1 830 899	3 939 626	2,2	1 540	710	34 009	32,4	48
1994	1 827 826	3 839 053	2,1	1 498	710	35 724	29,8	50
1995	2 080 269	4 265 476	2,1	1 666	739	37 870	31,2	51
1996	2 160 767	4 455 449	2,1	1 736	728	38 240	32,2	53
1997	2 294 667	4 585 515	2,0	1 779	729	38 813	32,9	53
1998	2 544 972	5 044 763	2,0	1 954	756	40 269	34,7	53
1999	2 663 971	5 338 800	2,0	2 064	771	40 832	36,0	53
2000	2 682 636	5 409 004	2,0	2 079	758	40 799	36,4	54
2001	2 746 775	5 638 735	2,1	2 158	751	41 512	37,6	55
2002	2 669 835	5 414 670	2,0	2 056	756	42 201	35,5	56
2003	2 649 142	5 321 321	2,0	2 008	749	42 338	35,2	57
2004	2 761 109	5 543 438	2,0	2 086	768	44 346	35,3	58
2005	2 824 449	5 598 765	2,0	2 102	780	45 505	34,8	58
2006	3 047 352	6 014 959	2,0	2 255	764	45 246	36,8	59
2007	3 106 478	6 180 784	2,0	2 316	805	48 259	36,2	60
2008	3 308 150	6 598 310	2,0	2 469	818	50 645	36,8	62
2009	3 049 076	5 894 901	1,9	2 204	822	50 047	33,0	61
2010	3 271 099	6 339 703	1,9	2 371	835	50 725	35,2	61
2011	3 562 362	6 932 674	1,9	2 588	859	51 297	37,8	60
2012	3 753 986	7 446 552	2,0	2 835	851	52 401	39,7	62
2013	3 763 644	7 631 822	2,0	2 883	867	53 671	40,0	62
2014	3 977 457	8 162 107	2,1	3 059	855	54 383	42,3	64
2015	4 153 892	8 428 462	2,0	3 129	848	54 454	43,8	64
2016	4 280 191	8 577 351	2,0	3 136	839	55 861	43,5	67
2017	4 398 506	8 782 503	2,0	3 184	830	56 729	43,5	68

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Beherbergungsstatistik; eigene Berechnungen

Vor allem im Bereich des Flughafens hat sich die Zahl der Übernachtungsbetriebe erhöht

In Stuttgart und im Kreis Esslingen befinden sich mit jeweils rund 170 die meisten Beherbergungsbetriebe. Auffällig ist der starke Anstieg im Landkreis Esslingen zwischen 2006 und 2013: Zu den 141 bestehenden Häusern kamen in sieben Jahren im Saldo nochmals 40 hinzu (vgl. Abbildung 5). Die Hälfte dieses Anstiegs entfällt mit jeweils zehn Betrieben auf die Städte Leinfelden-Echterdingen und Filderstadt. Auch in den Landkreisen Ludwigsburg und – etwas schwächer – Böblingen gibt es heute mehr Übernachtungsbetriebe als in der Vergangenheit. Im Rems-Murr-Kreis und dem Landkreis Göppingen sind die Betriebszahlen in etwa konstant geblieben. Nach zum Teil deutlichem Wachstum in den 1990er- und 2000er-Jahren geht die Zahl der Betriebe in der Region Stuttgart seit 2011 tendenziell zurück.

**Abbildung 5:** Übernachtungsbetriebe in den Kreisen der Region Stuttgart seit 1990



Seit 1990 hat die Größe der Übernachtungsbetriebe zugenommen

Durchschnittlich entfallen auf einen Beherbergungsbetrieb in der Region Stuttgart aktuell knapp 70 Betten. Die durchschnittliche Betriebsgröße ist damit seit Beginn der 1990er-Jahre kontinuierlich angestiegen. Jedoch zeigen sich auch hier räumlich zum Teil deutliche Unterschiede (vgl. Tabelle 3, Karte 2): Mit 122 Betten je Betrieb sind die Häuser in Stuttgart am größten. Es folgen die Landkreise Böblingen mit durchschnittlich 62 und Esslingen mit 57 Betten. Auf Ebene der Gemeinden fallen einige mit besonders großen Hotelleriebetrieben auf: Vor allem in Gerlingen kommen auf sieben Betriebe durchschnittlich 112 Betten. Aber auch Leinfelden-Echterdingen (109) und Sindelfingen (89) verzeichnen vergleichsweise große Betriebe. Meist sind diese hohen Durchschnittswerte auf einzelne große Häuser zurückzuführen.

Daten aus OpenStreetMap liefern eine räumliche Verteilung der Übernachtungsbetriebe in der Region

Da die Tourismusstatistik zwar die Zahl der Betriebe für alle Gemeinden der Region ausweist, nicht jedoch deren genaue Lage im Gemeindegebiet, wurden für die Karten 1 und 2 die Standorte der Übernachtungsbetriebe mit Hilfe des Online-Karten-Portals OpenStreetMap (OSM) ausgewertet. Darin verzeichnete Betriebe werden von den Nutzern der Onlinekarten auf freiwilliger Basis selbst eingegeben und verwaltet. Es handelt sich hierbei folglich nicht um offizielle Daten oder statistische Angaben. Dennoch wird dem Portal – vor allem in Städten – eine hohe Zuverlässigkeit der enthaltenen Angaben zugestanden (Plennert 2016). In der Region Stuttgart ergab eine Auswertung Mitte 2018 in Summe rund 700 Übernachtungsbetriebe; es kann entsprechend gegenüber der amtlichen Tourismusstatistik von einer Untererfassung von rund 15 Prozent ausgegangen werden. Die Erfahrungen mit OSM-Daten legen nahe, dass die Standorte von größeren Häusern eher verzeichnet sind und die Datenqualität in städtisch geprägten Teilen der Region Stuttgart höher ist als in ländlichen.

Die Standorte der Betriebe weisen auf eine räumliche Konzentration in den Zentren – neben Stuttgart auch Sindelfingen, Böblingen und Ludwigsburg – sowie rund um den Stuttgarter Flughafen hin. Teilweise lassen sich aber auch Konzentrationen entlang der Verkehrsachsen ausmachen, insbesondere in den Landkreisen Böblingen und Göppingen.

**Tabelle 3:** Betriebe, Schlafgelegenheiten, Bettenauslastung und Übernachtungsdichte in den Kreisen und in ausgewählten Gemeinden der Region Stuttgart 2017

	Betriebe		Schlafgelegenheiten		Bettenauslastung	Durchschnittliche Betriebsgröße
	Anzahl	Anteil (in %)	Anzahl	Anteil (in %)		
Region Stuttgart	830	100	56 729	100	43,5	67
Stadt Stuttgart	171	21	20 712	37	50,5	122
LK Böblingen	119	14	7 497	13	42,0	62
Stadt Sindelfingen	27	3	2 554	5	51,0	89
Stadt Böblingen	20	2	1 453	3	41,4	74
Stadt Herrenberg	11	1	777	1	35,8	74
LK Esslingen	170	20	10 039	18	42,3	57
Stadt Leinfelden-Echterdingen	24	3	2 813	5	50,6	109
Stadt Filderstadt	16	2	1 311	2	47,1	78
Stadt Esslingen am Neckar	20	2	1 387	2	44,3	63
Stadt Ostfildern	18	2	921	2	40,7	50
LK Göppingen	97	12	4 640	8	38,6	47
Bad Boll (GP)	11	1	762	1	57,3	65
LK Ludwigsburg	150	18	7 374	13	38,5	47
Stadt Ludwigsburg	27	3	2 129	4	41,4	75
Stadt Gerlingen	7	1	812	1	38,9	112
LK Rems-Murr-Kreis	123	15	6 467	11	32,6	50
Stadt Fellbach	15	2	795	1	43,0	52

Dargestellt sind alle Gemeinden mit über 100 000 Übernachtungen 2017.

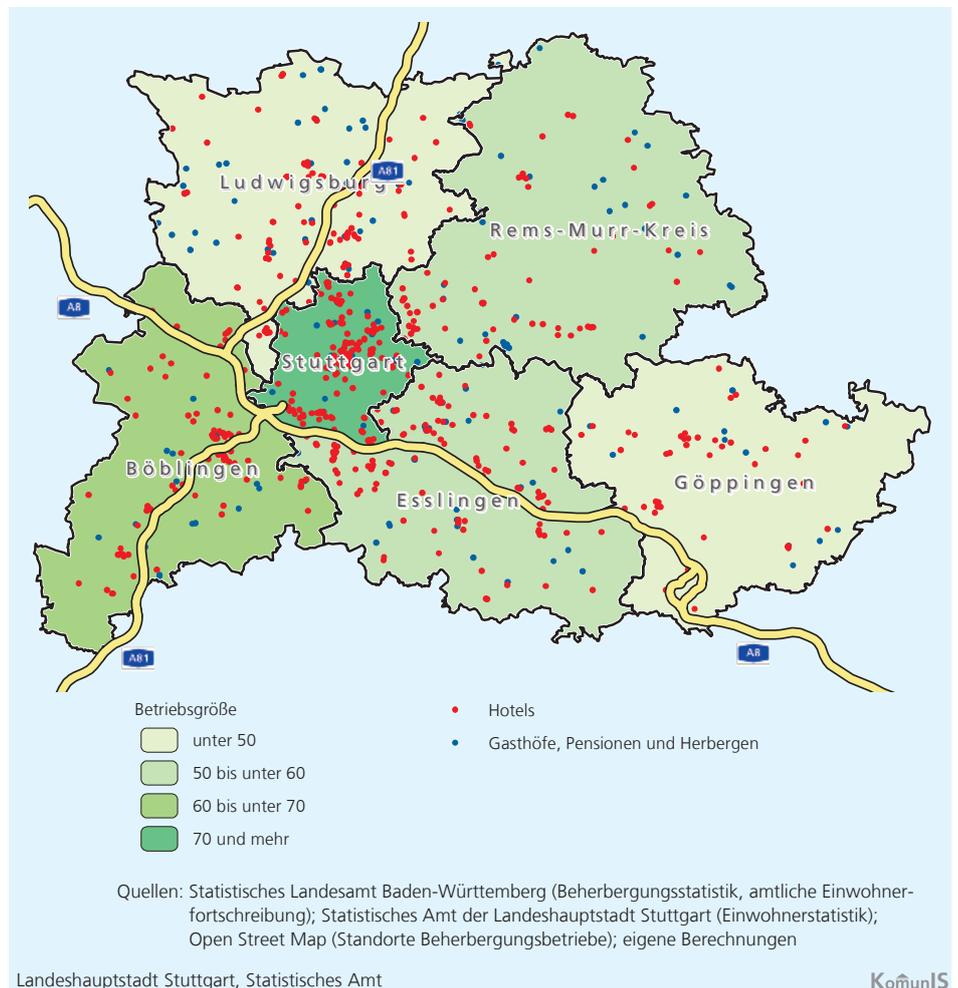
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Beherbergungsstatistik; eigene Berechnungen

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

252

**Karte 2:** Durchschnittliche Betriebsgröße der Beherbergungsbetriebe und Standorte von Beherbergungsbetrieben in der Region Stuttgart 2017



Zusammengenommen kann auf Gemeindeebene ein leicht positiver Zusammenhang zwischen der durchschnittlichen Größe der Betriebe und der Bettenauslastung festgestellt werden: In Stuttgart, Leinfelden-Echterdingen und Sindelfingen waren 2017 gut die Hälfte der Betten ausgelastet. Nur in Bad Boll wurden aufgrund der beschriebenen Sondersituation noch höhere Auslastungsquoten festgestellt: 57,3 Prozent der Betten waren hier im Jahresdurchschnitt belegt. Etwas aus dem Rahmen fallen Gerlingen und Herrenberg, wo die Bettenauslastung trotz überdurchschnittlicher Betriebsgrößen unter 40 Prozent lag. In den meisten Umlandgemeinden Stuttgarts (Fellbach, Esslingen am Neckar und Ostfildern) wurden leicht unterdurchschnittliche Auslastungen bei ebensolchen Betriebsgrößen festgestellt.

## Fazit

*Vor allem in Stuttgart und dem Landkreis Esslingen entwickelte sich die Zahl der Gäste und Übernachtungen positiv*

Die vergangenen zweieinhalb Jahrzehnte waren in der Region Stuttgart durch eine erfolgreiche Entwicklung im Übernachtungstourismus gekennzeichnet. In allen Kreisen der Region stiegen die Gäste- und Übernachtungszahlen. Die deutlichsten Steigerungen fanden hierbei im Oberzentrum Stuttgart statt. Insbesondere in den vergangenen zehn Jahren stiegen die Übernachtungszahlen aber auch im Landkreis Esslingen stark an, was hier besonders auf einen Ausbau der Beherbergungskapazitäten im Umfeld des Stuttgarter Flughafens zurückzuführen ist. Die Zahl der Betriebe ist auf lange Sicht in der Region um rund ein Drittel angestiegen, geht jedoch seit rund fünf Jahren wieder zurück. Da jedoch die durchschnittliche Größe der Betriebe weiterhin ansteigt, nimmt die Bettenkapazität dennoch zu. Dies scheint durch die steigende Nachfrage gerechtfertigt, schließlich liegt die Bettenauslastung heute mit über 43 Prozent auf einem besonders hohen Niveau.

### Autor:

*Dr. Ansgar Schmitz-Veltin*

*Telefon: (0711) 216-98574*

*E-Mail: [ansgar.schmitz-veltin@stuttgart.de](mailto:ansgar.schmitz-veltin@stuttgart.de)*

- 1 In der Tourismusstatistik werden nach dem Beherbergungsstatistikgesetz (BeherbStatG) seit 2012 Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit zehn und mehr Schlafgelegenheiten sowie auf Campingplätzen mit zehn und mehr Stellplätzen erfasst. Bis 2011 wurden Betriebe mit neun und mehr Schlafgelegenheiten beziehungsweise Campingplätze mit drei und mehr Stellplätzen berücksichtigt. Die Auswirkung dieser definitiven Änderung war jedoch so gering, dass die Darstellung einer durchgehenden Zeitreihe gerechtfertigt ist (Kössler 2016).
- 2 In kleinen Gemeinden werden teilweise noch deutlich längere Aufenthaltsdauern gemessen. So liegen die Werte in einigen Kurorten insbesondere im Landkreis Göppingen (Bad Ditzgenbach, Bad Überkingen) bei bis zu sechs Nächten. Hohe Werte weisen auch Gemeinden mit größeren Apartmenthotels auf, in denen Zimmer auch wochen- oder monatsweise vermietet werden (z. B. Steinenbronn, Neuhausen auf den Fildern).
- 3 Nur im Stuttgarter Stadtbezirk Mitte liegt der Wert bei rund 40 000 und damit über dem von Bad Boll.
- 4 In der Tourismusstatistik werden Gästebetten seit 2009 als Schlafgelegenheiten bezeichnet. Für Campingplätze wird jeweils ein Stellplatz in vier Schlafgelegenheiten umgerechnet.

## Literaturverzeichnis:

Eicken, Joachim (2010): Tourismus in Stuttgart im Jahr 2009. Finanz- und Wirtschaftskrise wirkt sich stark auf Übernachtungstourismus aus. In: Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 3/2010, S. 68-82.

Evangelische Akademie Bad Boll (2018): Arbeits- und Rechenschaftsbericht des Geschäftsführenden Direktors 2017. Vorlage zur Sitzung des Kuratoriums am 8. Mai 2018. Bad Boll.

Freyer, Walter (2015): Tourismus. Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie. 11., überarbeitete und aktualisierte Ausgabe. Berlin.

Job, Hubert; Mayer, Marius; Paesler, Reinhard (2013): Einführung: Tourismus in Bayern. In: Job, Hubert; Mayer, Marius (Hrsg.): Tourismus und Regionalentwicklung in Bayern. Arbeitsberichte der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Band 9. Hannover.

Kössler, Richard (2016): Tourismus 2015: Fortsetzung der vorherrschenden Trends. Erneut Rekordergebnis bei den Übernachtungen im Land. In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 6/2016, S. 3-7.

Plennert, Matthias (2016): Anwendungsreif? Nutzung und Potenzial von digitalen Geodaten für Stadtforschung und Raumbearbeitung am Fallbeispiel OpenStreetMap. S. 27-34.

Thomas Schwarz, Rolf Schafheutle

## Die Schöffenwahl 2018 in Stuttgart

Ein Kennzeichen unseres Rechtsstaats ist, dass die Ausübung der staatlichen Macht unter die Kontrolle und die Mitwirkung der Bürger gestellt ist. Dies wird gerade auch in der Strafjustiz praktiziert, indem die Bürger als Schöffinnen und Schöffen Teil der Justiz bei der Mitwirkung an Strafverfahren und Urteilen sind. Als Nebeneffekt soll mit dem Institut der Schöffen auch Justiz verständlicher und transparenter, die Urteile plausibel und in ihrer Entstehung dem Verständnis des Nichtjuristen unterzogen werden.

*Schöffen wirken bei Urteilsfindung mit*

Die wichtigste Aufgabe der Schöffen besteht in der Mitwirkung am Urteil eines Gerichtsverfahrens oder der Einstellung des Verfahrens sowie den damit verbundenen Entscheidungen (z. B. Bewährungsauflagen).

*Kein Urteil gegen Votum der Schöffen möglich*

Das Gerichtsverfassungsgesetz räumt den Schöffen eine eigenständige Stellung ein. Schöffen sind am Tag der Hauptverhandlung Richter wie Berufsrichter mit den gleichen Rechten (soweit diese nicht ausdrücklich gesetzlich ausgeschlossen sind). So kann zum Beispiel gegen die Stimmen der Schöffen im deutschen Strafprozess am Schöffen- und Jugendschöffengericht sowie in der Kleinen Strafkammer des Landgerichts niemand verurteilt werden, weil alle Entscheidungen zur Schuldfrage oder über das Strafmaß einer Zwei-Drittel-Mehrheit bedürfen (Besetzung: ein Berufsrichter und zwei Schöffen). Schöffen haben gegenüber Angeklagten, Zeugen und Sachverständigen ein eigenes Fragerecht.

254

*Schöffen sind zur Teilnahme an Hauptverhandlungen verpflichtet, auch wenn diese mehrere Sitzungstage dauern*

Zu den Pflichten der Schöffen gehört die Verpflichtung zur Teilnahme an den Hauptverhandlungen – auch wenn diese mehrere Sitzungstage umfassen. Bei Kapital- oder Wirtschaftsdelikten kann sich eine Verhandlung mitunter über Monate erstrecken. Schöffen sind, wie Berufsrichter, zur Neutralität und Unparteilichkeit sowie zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Für Ihre Tätigkeit erhalten die Schöffen eine Entschädigung für den Verdienstausschlag oder für entstandene Nachteile bei der Haushaltsführung sowie für entstandene Fahrtkosten.

### Ehrenamtliche Richter in der Gerichtsbarkeit

Ehrenamtliche Richter wirken bei den verschiedensten Gerichtsbarkeiten mit, die sich aber hinsichtlich der Herkunft und der Aufstellung der Vorschlagslisten unterscheiden (vgl. Abbildung 1).

In der Strafgerichtsbarkeit können Schöffen sowohl bei den Schöffen- und Jugendschöffengerichten der Amtsgerichte (108 in Baden-Württemberg) als auch bei den Strafkammern der Landgerichte (17 in Baden-Württemberg) zum Einsatz kommen. In Abbildung 2 ist dies überblicksartig dargestellt.

Abbildung 1: Ehrenamtliche Richter in Deutschland nach Gerichtszweigen

Gerichtszweig	Herkunft der ehrenamtlichen Richter	Aufstellung der Vorschlagslisten durch ...
Strafgerichtsbarkeit	aus der Einwohnerschaft	Gemeinde
Verwaltungsgericht	aus der Einwohnerschaft	Gemeinde
Arbeitsgericht	aufgrund einer Liste paritätisch von Arbeitnehmer- (Betriebsräten, Gewerkschaftssekretäre) und Arbeitgeberseite (Geschäftsführern, Prokuristen, Personalleitern)	Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, bestimmte öffentlich-rechtliche Körperschaften
Finanzgericht	nach Anhörung der im Finanzgerichtsbezirk aktiven Berufsvertretungen (Gewerkschaften, Kammern, Verbände usw.)	Präsident des Finanzgerichts
Sozialgericht	Kreis der Sozialversicherten einerseits und der Arbeitgeber (Mitglieder des Vertretungsorgans, Prokuristen, auch Beamte und Angestellte des Bundes nach näherer Anordnung der zuständigen obersten Bundesbehörde und Beamte und Angestellte der Länder, der Gemeinden und der Gemeindeverbände nach näherer Anordnung der zuständigen obersten Landesbehörde) andererseits	Gewerkschaften, Interessenvertretungen der Leistungsempfänger nach dem sozialen Entschädigungsrecht, Interessenvertretungen der behinderten Menschen, Vereinigungen von Arbeitgebern, bestimmte oberste Bundes- und Landesbehörden, Kassenärztliche Vereinigungen, Zusammenschlüsse der Krankenkassen, Kreise, kreisfreie Städte
Sozialgericht(sbarkeit) für den Bereich der Sozialhilfe und des Asylbewerberleistungsgesetzes	aus der Einwohnerschaft	Präsident des Sozialgerichts

Abbildung 2: Einsatzbereiche von Schöffen in der Strafgerichtsbarkeit



### Das Verfahren der Schöffenwahl in der Strafgerichtsbarkeit

*Nicht mehr als zwölf Verhandlungen pro Schöffe im Jahr angestrebt*

Die Schöffen und Jugendschöffen an den Amts- und Landgerichten werden für eine (fünfjährige) Amtsperiode in einem mehrstufigen Verfahren gewählt (vgl. Abbildung 3). Termine und Fristen des Verfahrens regelt eine Verwaltungsvorschrift des Landes. Als Zielgröße werden pro Schöffe nicht mehr als zwölf Verhandlungen im Jahr angestrebt. Als Vorschläge für die Schöffenwahl haben die Gemeindeverwaltungen beziehungsweise die Jugendämter (für die Jugendschöffen), die für die Aufstellung der Vorschlagslisten für die Schöffenwahl zuständig sind, mindestens doppelt so viele geeignete Personen (vgl. Abbildung 3) vorzuschlagen, als Schöffen benötigt werden. Um Vorschläge werden die örtlichen Parteien und Wählervereinigungen, in Stuttgart auch die Bezirksamter, gesellschaftlich relevante Gruppen und Verbände (Kirchen, Gewerkschaften, IHK usw.) ersucht; über die Öffentlichkeitsarbeit wird desweiteren auch in der Bevölkerung selbst für Initiativbewerbungen geworben.

Abbildung 3: Verfahren der Wahl der Schöffen und Jugendschöffen in der Strafgerichtsbarkeit

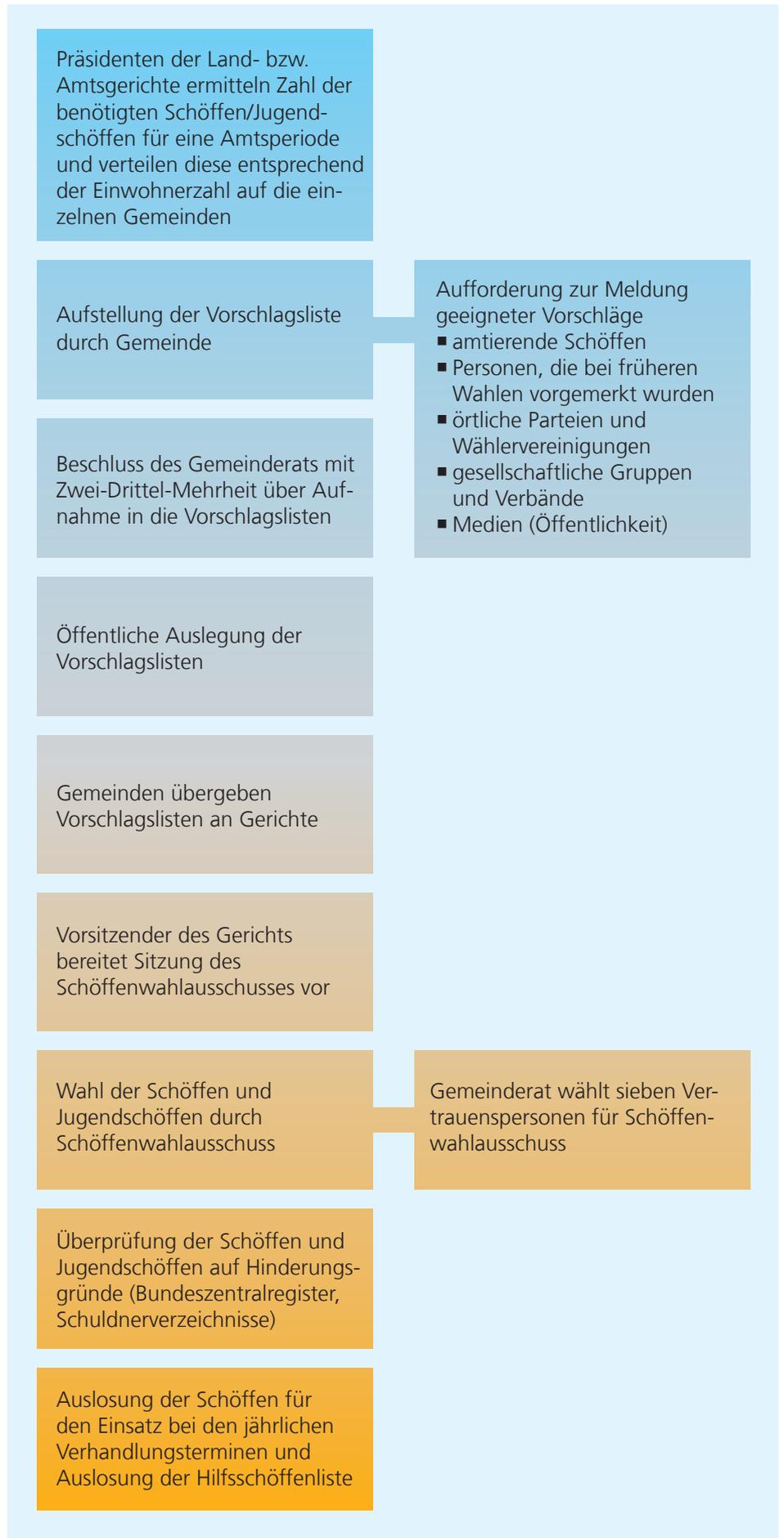


Abbildung 4: Voraussetzungen und Ausschlüsse für das Schöffenamts

Voraussetzungen für das Schöffenamts (Auszug)	Ausgeschlossen sind:
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Deutsche Staatsangehörigkeit</li> <li>■ Mindestens 25 und noch nicht 70 Jahre alt</li> <li>■ Wohnsitz im Gerichtsbezirk</li> <li>■ Gesundheitliche Eignung</li> <li>■ Beherrschen der deutschen Sprache</li> <li>■ Erzieherische Befähigung (Jugendschöffen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Wer Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter nicht besitzt</li> <li>■ Richter, Beamte der Staatsanwaltschaft, Rechtsanwälte, Notare, Vollstreckungs- und Vollzugsbeamte</li> </ul>

*Gemeinderat beschließt über Aufnahme der vorgeschlagenen Personen in Vorschlagslisten*

Über die Aufnahme der vorgeschlagenen Personen in die Vorschlagslisten entscheidet der jeweilige Gemeinderat mit mindestens Zwei-Drittel-Mehrheit der anwesenden Gemeinderäte, mindestens jedoch der Hälfte der gesetzlichen Zahl der Mitglieder im Gemeinderat.

Während der öffentlichen Auslegung der Vorschlagslisten in der Gemeindeverwaltung kann jedermann binnen einer Woche Einspruch erheben, dass bestimmte Personen nicht die Voraussetzungen der Wahl erfüllen. Über die Einsprüche entscheidet der Schöffenvwahlausschuss.

*Wahl der Schöffen durch Schöffenvwahlausschuss am Amtsgericht*

Die eigentliche Wahl der Schöffen findet am jeweiligen Amtsgericht statt. Dazu wird ein Schöffenvwahlausschuss gebildet, der aus sieben Vertrauenspersonen als Beisitzer und einem Vorsitzenden Richter (Richter am Amtsgericht) besteht. Hinzu kommt noch ein Verwaltungsbeamter der Gemeinde am Sitz des Amtsgerichts. Die Vertrauenspersonen werden vom Gemeinderat (bzw. Kreistag) gewählt (Zwei-Drittel-Mehrheit der anwesenden Mitglieder, mindestens die Hälfte der gesetzlichen Mitgliederzahl); die Parteien und Wählervereinigungen werden gemäß der Stärkeverhältnisse im Gemeinderat anteilig um Personenvorschläge für diese Funktion ersucht. Die Schöffenvwahl für die Landgerichte erfolgt durch die jeweiligen Schöffenvwahlausschüsse an den Amtsgerichten. Ebenso werden die Jugendschöffen für das Amts- und das Landgericht vom Schöffenvwahlausschuss am Amtsgericht, aber unter Vorsitz eines Jugendrichters, gewählt.

*Es werden Haupt- und Hilfsschöffen gewählt*

Bei der Schöffenvwahl wird getrennt nach Hauptschöffen und Hilfsschöffen gewählt. Hauptschöffen sind diejenigen Schöffen, die zur Teilnahme an einer ordentlichen Hauptverhandlung im Voraus bestimmt sind. Hilfsschöffen werden zu Hauptverhandlungen herangezogen, wenn ein Hauptschöffe verhindert ist. Ihr Einsatz erfolgt nach ihrer Reihenfolge auf der Hilfsschöffenliste, die für das gesamte Gericht geführt wird. Eingesetzt wird derjenige Schöffe, der bei Eintritt des Vertretungsfalls an erster Stelle der Liste steht. Nach dem Einsatz rückt der Hilfsschöffe an das Ende der Liste.

*Schöffen müssen verschiedene Voraussetzungen für das Amt erfüllen und geeignet sein*

Nach der Wahl der Schöffen werden die gewählten Haupt- und Hilfsschöffen auf eventuelle Ausschlussgründe für das Schöffenamts überprüft (Vorstrafen, strafrechtliche Ermittlungsverfahren oder Vermögensverfall wie zum Beispiel Zahlungsunfähigkeit, Überschuldung, Privatinsolvenz). Die positiven Amtsvoraussetzungen (Staatsangehörigkeit, Alter, Wohnsitz) prüfen bereits vor Aufstellung der Vorschlagslisten die Gemeindeverwaltungen.

Der letzte Akt besteht schließlich in der Bestimmung der Reihenfolge der Haupt- und Hilfsschöffen durch Losentscheid, mit der Schöffen an den Schöffengerichten und Strafkammern zunächst für das Jahr 2019 (und dann jährlich neu für das nächste Geschäftsjahr) bei den Gerichtsterminen eingesetzt werden.

### Die Schöffenwahl in Stuttgart

Stuttgart ist in zwei Amtsgerichtsbezirke aufgeteilt: Stuttgart und Stuttgart-Bad Cannstatt (vgl. Karte 1). Das Landgericht Stuttgart umfasst neben den beiden Stuttgarter Amtsgerichtsbezirken weitere neun Amtsgerichtsbezirke des Umlandes (vgl. Karte 2).

Karte 1: Amtsgerichtsbezirke Stuttgart und Stuttgart-Bad Cannstatt nach Stuttgarter Stadtbezirken



258

Karte 2: Landgerichtsbezirk Stuttgart mit zugehörigen Amtsgerichtsbezirken



Auch die Jugendschöffen werden vom Schöffenwahlausschuss am Amtsgericht gewählt

Das für die Aufstellung der Schöffenvorschlagslisten<sup>1</sup> zuständige Statistische Amt und das für die Jugendschöffenvorschlagslisten<sup>2</sup> zuständige Jugendamt der Stadtverwaltung Stuttgart wurden von den Präsidenten der Amtsgerichte Stuttgart und Stuttgart-Bad Cannstatt aufgefordert, mindestens die doppelte Anzahl der erforderlichen Zahl der Erwachsenenschöffen als Haupt- oder Hilfsschöffen in Vorschlagslisten aufzustellen (vgl. Tabelle 1). Der Präsident des Landgerichts übermittelte seinen Bedarf an Erwachsenen- und Jugendschöffen anteilig verteilt über die jeweiligen Amtsgerichte im Landgerichtsbezirk. Insgesamt waren so für die zwei Stuttgarter Amtsgerichte und das Landgericht Stuttgart mindestens 1500 Erwachsenenschöffen- und 650 Jugendschöffenvorschläge vorzulegen. Etwa ein Drittel der in den Vorschlagslisten enthaltenen Personen wurde neu aufgenommen, im Wesentlichen aufgrund von Vorschlägen der Bezirksamter, der Parteien und aufgrund von Eigenbewerbungen. Die übrigen Personen waren bereits bei früheren Aufstellungsverfahren in den Vorschlagslisten enthalten.

**Tabelle 1:** Bedarf an Erwachsenen- und Jugendschöffen der Stuttgarter Amtsgerichte und des Landgerichts Stuttgart für die Amtsperiode 2019 bis 2023

	Amtsgericht Stuttgart	Amtsgericht Stuttgart-Bad Cannstatt
<b>Erwachsenenschöffen</b>		
Amtsgericht		
Hauptschöffen	80	30
Hilfsschöffen	100	40
Landgericht		
Hauptschöffen	76	49
Hilfsschöffen	218	142
<b>Insgesamt</b>	<b>474</b>	<b>261</b>
<b>Jugendschöffen</b>		
Amtsgericht		
Hauptschöffen <sup>1</sup>	80	24
Hilfsschöffen <sup>1</sup>	100	40
Landgericht		
Hauptschöffen <sup>1</sup>	12	8
Hilfsschöffen <sup>1</sup>	48	32
<b>Insgesamt</b>	<b>240</b>	<b>104</b>

<sup>1</sup> Jeweils hälftig Männer/Frauen.

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt Ko@un|S

**Autoren:**  
**Thomas Schwarz**  
**Telefon:** (0711) 216-98591  
**E-Mail:** [thomas.schwarz@stuttgart.de](mailto:thomas.schwarz@stuttgart.de)

**Rolf Schafheutle**  
**Telefon:** (0711) 216-98545  
**E-Mail:** [rolf.schafheutle@stuttgart.de](mailto:rolf.schafheutle@stuttgart.de)

1 Gemeinderatsdrucksache 269/2018.  
 2 Gemeinderatsdrucksache 58/2018.

## Veröffentlichungen zu den Themen:

Tobias Held, Lucas Jacobi, Michael Veller:  
**Vermietung von Wohnraum über Airbnb in Stuttgart,**  
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement,  
Monatsheft 5/2018, S. 128-133

Ansgar Schmitz-Veltin, Eva Heßler:  
**Übernachtungstourismus in Stuttgart: 2016 steigende Übernachtungszahlen,**  
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement,  
Monatsheft 8/2017, S. 230-236

Michael Veller:  
**Zahl der Einpendler nach Stuttgart nimmt weiter zu,**  
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement,  
Monatsheft 10/2016, S. 267

Thomas Schwarz:  
**Die Schöffenwahl 2013 in Stuttgart,**  
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement,  
Monatsheft 8/2013, S. 211-215